



Liedkomposition um 1900: Max Reger

Im Rahmen des Symposions „Ästhetik der Innerlichkeit – Max Reger und das Lied um 1900“

Donnerstag, 22. September 2016, 19.30 Uhr
Österreichische Nationalbibliothek, Oratorium
1010 Wien, Josefsplatz 1

Eintritt frei

Programm

Der Himmel hat eine Träne geweint (Friedrich Rückert)

Robert Schumann, op. 37/1 (1841)

Max Reger, op. 35/2 (1899)

Der Tod, das ist die kühle Nacht (Heinrich Heine)

Johannes Brahms, op. 96/1 (1884)

Max Reger, WoO VII/21 (1899)

Vom Küssen (Anna Ritter)

Max Reger, op. 23/4 (1898)

Walter Courvoisier, op. 6/2 (1903/1904)

Nächtliche Pfade (In den Bäumen regt sich's leise) (Karl Stieler)

Ludwig Thuille, op. 7/5 (1890)

Max Reger, op. 37/5 (1899)

Begegnung (Was doch heut Nacht ein Sturm gewesen)

(Eduard Mörike)

Hugo Wolf, *Gedichte von Eduard Mörike*, no. 8 (1888)

Max Reger, op. 62/13 (1901/1902)

Du meines Herzens Krönelein (Felix Dahn)

Richard Strauss, op. 21/2 (1887/1888)

Max Reger, op. 76/1 (1903)

Wiegenlied (Träume, träume ...) (Richard Dehmel)

Richard Strauss, op. 41/1 (1899)

Max Reger, op. 51/3 (1900)

Morgen (Und morgen wird die Sonne wieder scheinen)

(John Henry Mackay)

Richard Strauss, op. 27/1 (1894)

Max Reger, op. 66/10 (1902)

Ich schwebe (Karl Friedrich Henckell)

Max Reger, op. 62/14 (1901/1902)

Richard Strauss, op. 48/2 (1900)

Programm

Waldseligkeit (Der Wald beginnt zu rauschen)
(Richard Dehmel)

Conrad Ansorge, op. 17/2 (1902)

Max Reger, op. 62/2 (1901)

Richard Strauss, op. 49/1 (1902)

Im Arm der Liebe (Otto Erich Hartleben)

Max Reger, op. 48/3 (1900)

Josef Marx, *Lieder und Gesänge*, 3. Folge, Nr. 9 (1912)

Alban Berg, *Jugendlieder II*, Nr. 59 (1904–8)

Fromm (Der Mond scheint auf mein Lager) (Gustav Falke)

Anton Webern, *Drei Gedichte für Gesang und Klavier*, no. 3 (1899–1903)

Max Reger, op. 62/11 (1901)

Alban Berg, *Jugendlieder II*, Nr. 40 (1905)

INTERPRETINNEN:

Victoria GRANLUND, Sopran

Stacey BARTSCH, Klavier

Stefan GASCH im Gespräch mit Thomas LEIBNITZ

Der Konzertabend findet im Rahmen des Symposions „Ästhetik der Innerlichkeit – Max Reger und das Lied um 1900“ statt (21.–23. September 2016 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien). Anlässlich des 100. Todestages von Max Reger (1873–1916) würdigt die Tagung jenen Komponisten, der neben Richard Strauss und Arnold Schönberg als einer der wichtigsten Wegbereiter der musikalisch-europäischen Moderne gilt. Im Fokus stehen die bislang vernachlässigten Liedopera Regers, die in Beziehung zum musikalischen Liederschaffen jener Komponisten gestellt werden, die in den Zentren der Jugendstilbewegung wirkten (München und Wien). Mit Blick auf einen breiteren zeitgeschichtlichen Horizont hinterfragen namhafte Vertreter der Fachdisziplinen Musikwissenschaft, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte aber auch die Wandlungsprozesse des um 1900 aufkommenden Bewusstseins für eine neue Emotionalität und eine neue Innerlichkeit.

Begegnung|en

Begegnung|en – Lieder von Max Reger und anderen Komponisten der Jahrhundertwende

Klavierlieder sind aufgrund ihres auf wenige Takte verdichteten Umfangs und die einander bedingenden Konstituenten von Text, Musik und Stimme die ideale Form für den sich an der Wende zum 20. Jahrhundert etablierenden Ausdrucks von Emotionen. Es verwundert also nicht, dass die Wechselwirkungen zwischen der literarischen Gattung Lyrik und der musikalischen Gattung Lied um 1900 so fruchtbar sind wie kaum zuvor. Dabei wandelte sich die Lyrik- und Liedkomposition in dieser Zeit massiv. Mit der Abkehr vom Ideal der „Sangbarkeit“, das seit Goethe als Inbegriff des Lyrischen gegolten hatte, rückt die Prämisse der Autonomie des individuellen Erlebens und ein subjektives Ausdrucksbedürfnis in den Vordergrund und es entstehen hoch-expressive Darstellungen der innersten Regungen und Visionen und „Ausblicke in bisher fast unentdeckte seelische Zustände und Konflikte“ (Max Reger an die Wiener Komponistin und Pianistin Ella Kernndl am 1. Oktober 1900).

Max Reger (1873–1916) zählt neben Richard Strauss und Arnold Schönberg zu den wichtigsten Wegbereitern der musikalischen Moderne. Allerdings sind seine über 300 Liedvertonungen wie viele andere Werke im heutigen Konzertleben kaum noch präsent, was nicht zuletzt auch am komplexen Kompositionsstil liegt, bei dem Reger zugunsten des Ausdrucks die konventionelle Dur/Moll-Tonalität zunehmend auflöst, dabei aber trotzdem dem Tonartenprinzip weiterhin verhaftet bleibt.

Bereits die hohe Anzahl an Liedvertonungen macht deutlich, dass Regers Liedschaffen, das sich über die gesamte Lebenszeit erstreckte, eine besondere Stellung innerhalb des Gesamtschaffens einnimmt. Aus Anlass des 100. Todestags von Max Reger möchte der heutige Konzertabend diese vernachlässigten Werke wieder neu zum Klingen bringen und in Beziehung setzen zu den ebenso wenig beachteten Liedern jener Komponisten, die in München und Wien wirkten, mithin also in jenen Zentren tätig waren, die für Kunst und Kultur, aber auch für Regers kompositorische Entwicklung entscheidende Impulse setzten bzw. Reibungsflächen boten.

Bis auf wenige Ausnahmen ist Regers Textauswahl durch die Bevorzugung von zeitgenössischen Dichtern geprägt. Er rezipierte sie durch die damaligen Kunstzeitschriften wie *Sonnenblumen* oder *Jugend*, stand aber auch mit Dichtern wie Stefan Zweig

Begegnung|en

oder Richard Dehmel persönlich in Kontakt und erhielt die Texte mitunter sogar noch vor der eigentlichen Drucklegung. Was Reger bei der Wahl seiner Texte leitete, war nicht so sehr die literarische Qualität – ein Umstand, der oftmals zum Vorwurf geführt hat, dass Reger ungebildet sei. Viel wichtiger war es für den Komponisten, Texte zu vertonen, die ihm alle Ausdrucksmöglichkeiten der seelischen Stimmung eröffneten, so dass er 1902 schreiben konnte, er habe jetzt die „Fähigkeit, alle erdenklichen psychologischen Vorgänge ganz erschöpfend in Lieder zu bringen ganz erreicht“.

Durch die Gegenüberstellung textgleicher Vertonungen können einerseits unterschiedlichste Facetten des Reger'schen Liedœuvres und andererseits eine Entwicklung des Liedes *en miniature* seit den 1840er Jahren aufgezeigt werden: Beispielsweise werden in den ersten Liedern genau jene Traditionen und Einflüsse sichtbar, in denen sich Reger selbst verortet sah, in seiner lebenslangen Verehrung von Johannes Brahms etwa, oder in den Widmungen von op. 12 („Den Manen Franz Schubert“) und seiner *Zwölf Lieder*, op. 51 („An Hugo Wolf“). In den Parallelvertonungen von Max Reger und Richard Strauss werden die bei beiden Komponisten vorhandenen Haltungen gegenüber der Liedform klar sichtbar: das Interesse an der Gattung, das sich auch bei Strauss durch das gesamte Leben zieht; die ähnlich traditionelle Haltung gegenüber diesem Genre, die sie etwa von den Formen Gustav Mahlers abhebt; aber auch Regers ganz eigene Lesart und sein Verständnis der Texte, das ihn mitunter völlig von Strauss unterscheidet. Die Kontextualisierung mit den Liedkompositionen der Vertreter der frühen „Zweiten Wiener Schule“ macht die Gleichzeitigkeit verschiedenster musikalischer Entwicklungen um 1900 sichtbar. Eine solche Kontextualisierung sollte dabei helfen, die tiefe Verbindung zwischen lyrischem Empfinden und musikalischer Umsetzung jener Komponisten am Beginn der Moderne zu verstehen. Denn erst durch dieses Verständnis können Regers Lieder mit seinen – von Arnold Schönberg hochgeschätzten – Stilcharakteristika wie Chromatik, komplexen Modulationen und aperiodischer Melodiegestaltung auch in seiner zeitgenössischen Bedeutung verstanden und die Implikationen seiner stets changierend-progressiven Klangsprache für den Weg in die Moderne ermessen werden.

Stefan Gasch

Victoria Granlund



Die schwedische Sopranistin Victoria Granlund erhielt ihre Ausbildung bei Rut Jacobsson (Göteborg), Caroline Thomas (Detmold) und Ingrid Kaiserfeld (Graz). 1998 machte sie ihren Abschluss an der Göteburger Opernhochschule. Von 1999 bis 2001 war sie an der Oper Göteborg engagiert, wo sie als Königin der Nacht in Mozarts *Zauberflöte* debütierte. Darüber hinaus begeisterte sie in den Partien der Frasquita in Bizets *Carmen*, des Waldvogels in Wagners *Siegfried*, der Cosette in dem Musical *Les Misérablés* und der Rosina in Rossinis *Barbier von Sevilla*.

Von 2002 bis 2013 war sie Ensemblemitglied der Oper Bielefeld, wo sie verschiedenste Partien in Oper (u.a. Händel, Mozart, Beethoven, Verdi, Strauss), Operette (Lehár, Strauß) und Musical (L. Bernstein) verkörperte.

2012 sang sie an der Dresdner Semperoper die „Italienische Sängerin“ in *Capriccio* von Richard Strauss. Im gleichen Jahr verkörperte sie die Titelrolle in der Strauss' *Arabella* am Landestheater Niederbayern, die sie 2014 auch an der Staatsoper Nürnberg sang.

Stacey Bartsch



Stacey Bartsch ist außerordentliche Professorin für Klavier-Vokalbegleitung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz.

Sie studierte bei Noreen Stokes und Stefan Ammer an der Universität Adelaide in ihrem Heimatland Australien, an der Musikhochschule in Graz und an der Royal Academy of Music in London, wo sie 2002 ihr Diplom mit Auszeichnung erwarb. 2008 wurde ihr dort der Ehrentitel „Associate of the Royal Academy of Music“ verliehen.

Stacey Bartsch hat an Meisterkursen (u.a. bei D. Fischer-Dieskau, P. Hamburger, R. Vignoles) teilgenommen, u.a. als „Britten-Pears Young Artist“ in Aldeburgh (GB), bei der Académie musicale de Villecroze (F) und beim Cleveland Art Song Festival (USA). Sie war Preisträgerin bei mehreren internationalen Wettbewerben.

Sie ist im Wiener Schubertsaal, im Radiokulturhaus Wien und in der Opéra Bastille Paris aufgetreten und hat in Australien, China, Deutschland, Großbritannien, Italien und in den USA konzertiert.

Ihre CD-Aufnahme mit Liedern von Wilhelm Kienzl ist bei Chandos erschienen.

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



BUNDESKANZLERAMT ■ ÖSTERREICH
KUNST



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Dr. Christian Gastgeber
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Titelbild: Max Reger am Klavier (© Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung Karlsruhe),
S. 6 Victoria Granlund (© Peter Litvai), S. 7 Stacey Bartsch (© Eva Stelzl)
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien